

Kita-Gesetz: Unsere Forderungen für eine gute Zukunft

Die rheinland-pfälzische Landesregierung hat den Entwurf für ein neues „Kita-Zukunftsgesetz“ vorgelegt. Damit es eine gute Zukunft für Kinder und Eltern, Erzieher*innen und Träger wird, haben wir für das endgültige Gesetz sieben Forderungen:

1 Finanzierung der Personalkosten sichern

Der Gesetzentwurf überlässt künftig die bislang durch das KitaG klar geregelte Refinanzierung der Personalkosten den Einzelverhandlungen zwischen Kommune und Träger. Die Höhe der Zuschüsse mit der Kommune immer wieder neu verhandeln zu müssen, ist für uns als relativ kleiner Träger nicht kalkulierbar und belastet die studentischen Sozialbeiträge unverhältnismäßig.

2 Sachkosten übernehmen

Das alte wie das neue Gesetz unterscheiden zwischen Personalkosten und Sachkosten. Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb der Träger schon heute die laufenden Sachkosten alleine aufbringen muss und auch weiterhin keine Zuschüsse vom Land erhalten soll.

3 Bestehende Kitas erhalten und erneuern

Gebäude kommen in die Jahre und müssen für den Betrieb der Kita erneuert werden. Das Land will aber weiterhin nur Neubauten bezuschussen. Notwendige Renovierungen, Umbauten und Sanierungen für den Erhalt bestehender Kitas soll der Träger auch künftig vollständig aus eigenen Mitteln zahlen. Dies ist nicht hinnehmbar.

4 Personalschlüssel auf wissenschaftlicher Basis

Zweijährige brauchen eine intensive Betreuung, die mit dem vorgesehenen Personalschlüssel nicht gegeben ist. Hier ist eine Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation notwendig, die sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse stützt.

5 Zeit für Konzeption und Planung

Die Kita-Leitung trägt eine große Verantwortung für die professionelle Umsetzung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages in den Einrichtungen. Für diese Aufgabe muss sie mit wesentlich mehr Stunden freigestellt werden, als dies im Gesetzentwurf vorgesehen ist.

6 Personal für mittelbare pädagogische Arbeit

Im Gesetzentwurf finden sich keine Hinweise, wie die mittelbare pädagogische Arbeit, also Elterngespräche, Dokumentationen oder umfangreiche Meldepflichten, personalisiert werden.

7 Attraktivität des Berufs steigern

Damit der Fachkräftemangel nicht gute Qualität verhindert, muss der Beruf attraktiver werden. Das beginnt schon mit einer praxisorientierten Ausbildung und hört bei der Definition, was eine Fachkraft ist, nicht auf. Im Gesetzentwurf findet sich dazu bislang nichts.

